

Erfahrungsbericht über einen Studienaufenthalt in Thessaloniki - Sommersemester 2012

Warum Thessaloniki?

Griechenland – ein Land am Meer, mit zahlreichen Inseln, viel Sonne, gutem Essen, offenherzigen Menschen und einem ganz eigenen Charme. Doch wo soll es nur hingehen? Steht Griechenland zur Wahl, denken viele sicherlich zuerst an Athen. Gewiss hat die Millionenhauptstadt einiges zu bieten. Wer es allerdings etwas kompakter haben möchte, dem kann ich **Thessaloniki** nur wärmstens empfehlen. Thessaloniki ist freilich keine schöne Stadt. Sie ist laut, manchmal schmutzig, oft chaotisch – wie so ziemlich jede andere größere Stadt in Griechenland. Dennoch versprüht Thessaloniki gerade für ERASMUS-Studierende ein einzigartig freies Lebensgefühl: Die Menschen, die vielen Studierenden, die zahlreichen Cafés und Bars, der Mix aus Vergangenheit und Moderne, die Nähe zum Meer und zum Strand, die griechische (Ess-)Kultur – „*Αχ, Ελλάδα Σ'αγαπώ!*“ („*Ach, ich liebe Griechenland!*“).

Vorweg ist anzuraten, zumindest die Grundkenntnisse der griechischen Sprache in Wort und Schrift bereits vor Beginn des Studiums an der Gasthochschule zu erlernen. Das hat den Vorteil, dass man sich schon bei der Ankunft in Thessaloniki schnell zurechtfindet. Zwar gibt es teilweise für Wegweiser, Schilder oder andere Informationen eine entsprechende englische Übersetzung. Die Regel ist das aber nicht. Viele Griechen sprechen auch englisch oder sogar deutsch. Bemüht man sich jedoch auf griechisch mit ihnen zu sprechen, so begegnet man einer für Deutsche oftmals unerwarteten Freundlichkeit. Griechen sind sehr gesellig und ehe man sich versieht ist man nach einer kurzen Frage nach dem Weg bestens über sein Gegenüber samt seiner Familiengeschichte informiert. Die Aristoteles-Universität bietet auch kostenpflichtige Sprachkurse an, für die man sich bereits bei der Bewerbung an der Partneruniversität anmeldet.

Unterkunft und Leben in Thessaloniki

Es gibt in Thessaloniki drei Studentenwohnheime, für die man sich bereits vorab im Rahmen des Bewerbungs- und Anmeldeprozesses bewerben muss. Die Studentenwohnheime sind alle zentral gelegen und die Aristoteles-Universität ist fußläufig zu erreichen. Da ich mir eine private Unterkunft gesucht habe, kann ich zu den Studentenwohnheimen leider keine konkreten Angaben machen. Aufgrund der aktuellen Finanzkrise gibt es ein großes Wohnungsangebot. Es empfiehlt sich daher, nach Angeboten auf dem privaten Wohnungsmarkt entweder direkt vor Ort oder aber von Deutschland aus über das Internet zu suchen. Viele ERASMUS-Studierende haben sich auch durch ERASMUS-Gruppen auf Facebook.com zu Wohngemeinschaften zusammengeschlossen. Die Mietpreise inklusive Nebenkosten und Internetzugang liegen ungefähr bei 200 bis 300 Euro.

Etwas außerhalb gelegen (ca. 35 Minuten mit dem Bus vom Stadtzentrum entfernt) befindet sich ein großes IKEA - Möbelhaus, das sicherlich für die meisten die erste Adresse zum Einkauf wichtiger Wohntensilien darstellt. In Thessaloniki gibt es darüber hinaus eine Vielzahl von Supermärkten und kleinen Einzelhandelsgeschäften. Gleichwohl lohnt sich, je nach Lage der Wohnung, der Weg zum Modiano - Markt (am Aristoteles Platz), der größte traditionelle griechische Lebensmittelmarkt. Hier findet man so ziemlich alles für den täglichen Bedarf zu deutlich günstigeren Preisen als in den hiesigen Supermärkten. Insgesamt sind die Preise mit den deutschen vergleichbar, oftmals aber teurer. Insbesondere Hygieneartikel sind sehr teurer.

Vor allem im Stadtzentrum ist alles fußläufig zu erreichen. Ansonsten sind Bus und Taxi die Hauptverkehrsmittel. Bustickets bekommt man an den meisten Periptera (Kioske), an offiziellen Verkaufsstellen der öffentlichen Verkehrsbetriebe oder direkt im Bus. Für Studierende an griechischen Universitäten kostet die einfache Fahrt 0,40 € (im Bus 0,50 €). Eine Taxifahrt ist

ebenfalls günstiger als in Deutschland. Eine U-Bahn ist zwar bereits im Bau; ob sie aber tatsächlich wie angekündigt 2015 fertig wird, darf bezweifelt werden.

Thessaloniki ist insgesamt eine sichere Stadt. Besonders aufpassen sollte man jedoch auf Wertsachen, da es gerade in Bussen oder auf öffentlichen Plätzen vermehrt unter Kommilitonen zu Taschendiebstählen gekommen ist. Auch ist das Campusgelände der Aristoteles-Universität ein Ort, der nachts zu meiden ist. Zwar gibt es einen Sicherheitsdienst; die Polizei hat jedoch keinen Zugang zum Universitätsgelände. Grund hierfür ist eine blutig niedergeschlagene Demonstration in den 1970er Jahren. Im Übrigen gibt es, typisch für Griechenland, zahlreiche Straßenhunde, die aber keine Gefahr darstellen. Sie werden von den Einheimischen akzeptiert und gehören geradezu zum Stadtbild. Vorsicht sollte man jedoch beim Überqueren der Straße walten lassen. Grün ist nicht gleich grün. Griechen sind oftmals rücksichtslose Autofahrer. Da wird auch gern bei Rot gefahren oder Gas gegeben, wenn ein Passant die Straße überquert.

Studium an der Aristoteles Universität in Thessaloniki

Die Aristoteles-Universität gehört zu den größten Universitäten Europas und zu den besten Griechenlands. Dennoch ist sie keinesfalls mit deutschen Universitäten zu vergleichen. Alles wirkt ein wenig über-bürokratisiert und so kommt es, dass man sich regelmäßig für eigentlich unproblematische Anliegen viel Zeit lässt. „Kommen Sie morgen wieder“ konnten einige meiner Kommilitonen nur noch mit einem müden Lächeln begegnen, denn sie wussten, dass aus morgen doch wieder nächste Woche wird. Insgesamt ist man jedoch bemüht, den Bedürfnissen und Anliegen der ERASMUS-Studierenden nachzukommen. Man muss nur Geduld mitbringen.

Zu Beginn des Semesters muss man sich im Administrationsbüro anmelden. Hier ist regelmäßig mit langen Wartezeiten zu rechnen, was aber nicht so schlimm ist, da man sehr schnell mit anderen Neuankömmlingen ins Gespräch kommt und erste Kontakte knüpfen kann. Bei der Anmeldung bekommt man auch alle notwendigen Unterlagen. Im Anschluss meldet man sich noch im ERASMUS-Büro der juristischen Fakultät, wo man erneut wichtige Papiere entgegennimmt. Weitere Informationen, insbesondere auch den Stundenplan, erhält man auf der englischsprachigen Webseite der Fakultät. Es ist ein wenig mühselig, sich mit dem griechischen Papiersdschungel auseinanderzusetzen. Man muss stets von A nach B und immer müssen die richtigen Papiere dabei sein. Und bloß genügend Passfotos mitbringen! Für den Erhalt des Studierendenausweises muss man sich online registrieren. Bis man sich den Ausweis abholen kann, dauert es zwar unter Umständen einige Wochen. Es lohnt sich aber. Nur mit dem griechischen Studierendenausweis erfährt man zahlreiche Vergünstigungen.

Leider ist die Universität keinesfalls ein Hingucker. Bis auf das Gebäude der philosophischen Fakultät (ein ansprechend sanierter Altbau) sind sämtliche Fachbereiche in Neubauten untergebracht, die alle gleich aussehen und allesamt ein wenig runtergekommen wirken. Die Bibliothek der juristischen Fakultät ist allerdings gut ausgestattet und hat eine Vielzahl griechischer, aber auch englischer und sogar deutscher Fachliteratur. Für die meisten Kurse wird jedoch Literatur zur Verfügung gestellt. Insgesamt sollte man nicht mehr als fünf Kurse pro Woche auswählen. Der Lernaufwand für Klausuren hält sich zwar verglichen mit dem für deutschen Klausuren in Grenzen. Mit ein wenig Vorbereitung sollte man also ohne Probleme die Klausuren bestehen können. Die meisten Professoren sind auch sehr freundlich und hilfsbereit und den ERASMUS-Studierenden entgegenkommend. Aber aus der schiereren Fülle an Kursen könnte sich möglicherweise die Auslandserfahrung nur auf die Bibliothek begrenzen. Das wäre schade, ist doch gerade das Zwischenmenschliche, der Kontakt zu Menschen aus anderen Ländern und dem Erleben einer fremden Kultur der Reiz an einem Auslandssemester im Rahmen des ERASMUS-Programms. Die Prüfungen bestanden meistens aus 10 bis 20-seitigen Essays oder zweistündigen Klausuren, aber auch vereinzelt mündlichen Prüfungen. In Griechenland wird allerdings auch gerne und oft gestreikt.

Insbesondere in Zeiten wie diesen kann es passieren, dass die Uni bestreikt wird und Kurse – sogar wochenlang – ausfallen.

Die Mensa ist von der juristischen Fakultät aus in ca. 15 Minuten zu Fuß zu erreichen. Sie ist keineswegs mit einer Mensa des deutschen Studentenwerks zu vergleichen. Man sollte sie sich eher als Gefängniskantine vorstellen. Zu den Stoßzeiten stehen hunderte Studierende bei der Essenausgabe bis vor die Eingangstür des Gebäudes an. Es gibt in der Regel zwei Gerichte solange der Vorrat reicht (und nicht unbedingt ist immer eines davon vegetarisch), dazu Salat und Obst. Anzumerken ist, dass das Essen für Studierende kostenlos und genießbar, oft sogar sehr lecker ist. Außerdem ist es eine schadenfreudige Tradition, dass, wenn jemand ein Tablett fallen lässt, alle aufstehen und applaudieren. Das passiert mindestens ein Mal am Tag. Sehr amüsant!

Alltag und Freizeit

Den Tag sollte man am besten mit einem griechischen Frappé beginnen, man könnte fast meinen, der kalte Eiskaffee ist das griechische Nationalgetränk. Ist man des Essens in der Mensa überdrüssig, so kann man in der Stadt auch sehr günstig essen. Zu empfehlen sind vor allem kleinere Restaurants, die bereits am späten Vormittag eine Vielzahl von Gerichten zu günstigen Preisen zum Mitnehmen anbieten (2-5 Euro). Natürlich darf auch die traditionelle Bougatsa (eine Art Blätterteig-Pita/Quiche wahlweise mit Käse oder in der süßen Variante mit Vanillecreme gefüllt) für unter zwei Euro oder die Gyros-Pita für keine drei Euro nicht fehlen. Essen hat in Griechenland einen hohen Stellenwert – das gemeinschaftliche Essen und Trinken gehört zur griechischen Kultur wie schon zu Zeiten von Platon und Aristoteles. Das Leben spielt sich draußen in den Cafés und Tavernen ab: Aus diesem Grund sollte auch jede Gelegenheit genutzt werden, sich mit neuen Freunden tagsüber auf einen Frappé in einem Café zu treffen oder abends gemeinsam in einer traditionellen Taverne die vielfältige griechische Esskultur kennenzulernen.

Thessaloniki ist bekannt für sein lebendiges Nachtleben. Bereits am frühen Abend sind überall in der Stadt die Tavernen und Bars voll mit Menschen. Ab Mitternacht sind dann insbesondere die Viertel Ladadika und Valoritou hoch im Kurs. Hier befinden sich die meisten Bars und Clubs, in denen dann bis zum Morgenrauen gefeiert wird. Einzig und allein die Preise verderben einem so manchmal Lust und Laune. Alkohol in Bars und Clubs ist deutlich teurer als in Deutschland. Ein Bier kann in einigen Lokalen gerne mal 8 Euro kosten, Longdrinks bis zu unglaublichen 20 Euro. Es findet allerdings jede Woche eine Vielzahl von Studentenpartys statt, die sehr günstig sind.

Im Übrigen ist der Besuch von Museen und Galerien in Griechenland für Studenten oftmals kostenlos oder aber sehr günstig. In Thessaloniki alleine befinden sich über ein Dutzend Museen. Insbesondere das Museum der byzantinischen Kultur ist ein Muss. Es bietet sich gerade im Sommersemester an, nach Chalkidiki zu fahren, eine Halbinsel auf dem Festland mit wunderschönen Stränden und Badeorten. Bestenfalls sucht man sich einige Freunde und mietet ein Auto (i.d.R. 40 Euro zzgl. Benzin), mit dem man flexibel auch abgelegene Orte und Strände erreichen kann. Auch die knapp fünfstündige Reise mit dem Zug nach Athen (ca. 40 Euro für Hin- und Rückfahrt) ist empfehlenswert. Darüber hinaus sei an dieser Stelle die Arbeit des European Student Network (ESN) zu erwähnen: Das ESN-Büro der Aristoteles-Universität und der ebenfalls in Thessaloniki befindlichen Makedonischen Universität haben wahrlich dazu beigetragen, für uns ERASMUS-Studierende das Beste aus unserem Auslandssemester zu machen. Sie veranstalteten konkurrenzlos günstige Reisen nach Istanbul, Meteora, Vergina, auf den Olymp oder nach Kreta, um nur einige Orte zu nennen. Außerdem organisieren sie zahlreiche Partys oder gemeinsame Essen in Tavernen. Ich kann jedem nur raten, sich an den vom ESN-Team organisierten Veranstaltungen zu beteiligen und an den Reisen teilzunehmen. Man hat viel Spass, lernt viele neue Leute kennen, vor allem auch griechische Studierende. Denn gerade das ist ein Kritikpunkt an einem ERASMUS-Auslandssemester:

Normalerweise finden Kurse für ERASMUS-Studierende in Kleingruppen außerhalb des normalen Universitätsbetriebs statt. Mit griechischen Studierenden kommt man daher zwangsläufig nur wenig in Kontakt.

Fazit

Es gibt wohl kaum eine bessere Möglichkeit, dem gewohnten Alltag der deutschen Juristerei für einige Monate zu entkommen als im Zuge eines Auslandsstudiums im Rahmen des LLP/ERASMUS-Programms. Es ist erfrischend, juristische Probleme mal aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten, aber viel interessanter ist natürlich eine neue Kultur, Sprache und viele neue Menschen aus den verschiedensten Ecken der Welt zu erleben und kennenzulernen. Mein Auslandssemester in Thessaloniki war eine einzigartige und unvergessliche Erfahrung. Leider verging die Zeit wie im Flug. Nehmt also die Chance wahr und nehmt am ERASMUS-Programm teil, am besten gleich für ein ganzes Jahr!